Krakauer Zeitung.

Nr. 120. Freitag den 29. Mai **1863.**

Die „Krakauer Zeitung“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Vierteljähriger Abonnementspreis: für Krakau 3 fl., mit Versendung 4 fl., für einzelne Monate 1 fl., resp. 1 fl. 35 Nkr., einzelne Nummern 9 Nkr.
Redaction, Administration und Expedition: Grod-Gasse Nr. 107.

VII. Jahrgang.

Insertionsgebühr im Intelligenzblatt für den Raum einer viergespaltenen Petitzeile für die erste Einrückung 7 Nkr. für jede weitere Einrückung 3½ Nkr. Stempelgebühr für jede Einschaltung 30 Nkr. — Inserat-Bestellungen und Gelder übernimmt **Karl Budweiser.** — Zusendungen werden franco erbeten.

Amtlicher Theil.

Nr. 11.075.

Die Stadtgemeinde Leżajsk (Rzeszower Kreises) hat sich mit lobenswerther Loyalität bereit erklärt, statt der bisherigen erweiterten Trivialschule eine ordentliche Hauptschule aus eigenen Mitteln zu dotiren.

Mit Erlaß des h. k. k. Staatsministeriums vom 29. April l. J. Z. 4349/87 wurde die Activirung dieser Hauptschule genehmigt und verordnet, der genannten Commune hiefür die hochortige Anerkennung auszudrücken.

Dies wird mit dem Bemerken zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß die fragliche Hauptschule schon mit Beginn des nächstkommenden Schuljahres eröffnet werden wird.

Von der k. k. Statthalterei-Commission.

Krakau, am 22. Mai 1863.

Nr. 995/B. A. C.

Die k. k. Landes-Commission für Personalangelegenheiten der gemischten Bezirksämter hat den Gerichtsauscultanten Carl Schurek zum provisorischen Bezirksamts-Actuar ernannt.

Krakau, am 27. Mai 1863.

Das Staatsministerium hat im Einvernehmen mit dem Handelsministerium die Errichtung einer Gemeindesparkasse in Ischl bewilligt und die Statuten derselben genehmigt.

Nichtamtlicher Theil.

Krakau, 29. Mai.

Die zweite Nummer des Pariser officiösen „Mémorial diplomatique“ bringt über den Stand der diplomatischen Verhandlungen folgende interessante Angaben. Hiernach hätte Drouyn de Lhuys die bekannten österreichischen Vorschläge (wirkliche Amnestie, nationale Vertretung nach Art des galizischen Landtags, Cultusfreiheit, Einführung der polnischen Sprache als der officiellen) zur Grundlage der diplomatischen Verhandlungen gemacht; dazu aber auch den von England ausgehenden Vorschlag eines Waffenstillstandes in gewisser Weise adoptirt, indem er ihm eine geeignetere diplomatische Form gibt. Derselbe soll nämlich Rußland nicht vor der Eröffnung der Unterhandlungen und als Bedingung dieser Eröffnung auferlegt werden, sondern als eine natürliche Folge der Annahme des Programms erscheinen, so zu sagen aus der Initiative des Caren selbst kommen. Als eigenen Beitrag hat Drouyn de Lhuys den Vorschlag beigefügt, daß die Vereinbarungen über die Lösung der polnischen Verwicklungen unter den Schutz aller Staaten Europa's gestellt werden sollen, damit diese Lösung für immer eine der wesentlichen Bedingungen des europäischen Gleichgewichts und des Weltfriedens bleibe. Diese gesammte Arbeit Drouyn de Lhuys' soll bereits den Höfen von London und Wien mitgetheilt worden und von einer lang motivirten Depesche begleitet sein. Die Bedingungen sollen an Rußland mittelst identischer Noten zur Annahme vorgelegt werden. England, wird weiter versichert, habe bereits beigestimmt, Oesterreich sich zwar noch nicht entschieden, aber die neue französische Eröffnung freundlich aufgenommen.

Die österreichischen Prropositionen lauten: 1. Erlaß einer vollständigen und unbedingten Amnestie; 2. eine von Rußland getrennte Verwaltung des Königreichs, jedoch so, daß von derselben nicht alle und jeder russische Beamte unbedingt ausgeschlossen blieben; 3. eine National-Repräsentation, die indessen die Gemeinsamkeit der Behandlung solcher Fragen, welche die Erhaltung der Reichseinheit nothwendig bedingen, nicht absolut ausschließen dürfe; 4. Einführung und Gebrauch der polnischen Sprache bei allen Gerichts- und Verwaltungsstellen; 5. ein neues Recrutirungs-Gesetz; 6. Freiheit für den katholischen Cultus und alle übrigen Religions-Genossenschaften.

Ein Wiener Correspondent der „Schlesischen Ztg.“ schreibt: Man behauptet jetzt, daß in Bezug auf die polnische Frage nunmehr das Einverständniß zwischen den drei Mächten zu Stande gekommen sei. Richtig ist dies insoweit, als es sich um die Forderungen handelt, welche an Rußland gestellt werden sollen; dagegen bestehen rücksichtlich der Form, in welcher diese Forderungen dem St. Petersburger Cabinet mitgetheilt werden sollen, noch erhebliche Meinungs-Verschiedenheiten. Denn während Frankreich und England es für unumgänglich nothwendig halten, daß diese Forderungen in einer dem Ernste der Situation angemessenen Weise formulirt werden, will Oesterreich an einer kriegerischen Form sich nicht betheiligen und beansprucht für sich das Recht, das Programm der Westmächte in der ihm angemessen scheinenden Weise in St. Petersburg zu unterstützen. Das Wiener Cabinet will nämlich nicht, daß für den sehr wahrscheinlichen Fall, daß Rußland die Forderungen zurückweist, daraus auch für Oesterreich die Verpflichtung erwachse, diese Forderungen mit den Waffen in der Hand zu vertreten.

Von anscheinend halbofficieller Seite wird in einem Wiener Schreiben eines Prager Blattes vom 25. d. versichert, daß die Unterhandlungen in der polnischen Frage fortdauern, und daß noch nichts entschieden sei, das sei das Einzige, was sich mit Sicherheit behaupten läßt. Dagegen, heißt es in jenem Schreiben, läßt sich nach Lage nicht blos der augenblicklichen Verhältnisse, sondern der bleibenden Interessen, schon jetzt betonen, was, soweit die Betheiligung Oesterreichs in Frage steht, jedenfalls nicht geschehen wird. Nicht geschehen wird es, daß Oesterreich in einem Congresse Platz nimmt, für welchen möglicherweise Polen nur der Ausgangspunct wäre, um die Revision der Karte von Europa in Angriff zu nehmen. Nicht geschehen wird es, daß Oesterreich eine Zumuthung an Rußland stellt oder unterstützt, welche dessen Würde und dessen Integrität verletzt. Nicht geschehen wird es deshalb speciell, daß es ein Pactiren mit dem Aufstande wie von Macht zu Macht und daß es die vollständige Trennung Polens von Rußland befürwortet. Nicht geschehen wird es vollends, daß Oesterreich irgend einem Vorschlage Raum gibt, dessen Voraussetzung oder dessen Consequenz das Opfer einer österreichischen Provinz sein würde. Im Uebrigen, wie gesagt, schweben die Verhandlungen, und positive und zugleich definitive Resultate haben sie auch heute noch nicht aufzuweisen. Es ist nicht wahr, beiläufig bemerkt, daß Oesterreich seine Betheiligung vor allen Dingen von einer ausdrücklichen Garantie für Venedig und Galizien abhängig mache: es wird, nach früheren Erfahrungen, diese Garantie in sich selbst und seiner eigenen Kraft suchen. Es ist ebenfalls nicht wahr, daß Rußland sich bereit erklärt habe, einen päpstlichen Nuntius zu empfangen und daß es sich nur noch darum handle, ihn abwechselnd in Petersburg und Warschau residiren zu lassen: das sind Fragen dritten und vierten Ranges, mit welchen man jetzt die Zeit nicht verschwendet.

Der „Herald“ bringt einen beachtenswerthen Artikel über die polnische Frage. Der kritische Moment der diplomatischen Intervention zu Gunsten Polens — sagt er — ist gekommen. Wenn England und Frankreich in den nach St. Petersburg gesandten Depeschen sich auf einem Boden gehalten haben, auf den Oesterreich ihnen folgen kann, so dürfte die diplomatische Intervention, vorausgesetzt, daß ihre Leistung den Polen genehm ist, den vollständigsten Erfolg erringen; — wo nicht, so wird die Thätigkeit der Diplomatie plötzlich ein Ende haben. In Frankreich würde der Vorschlag, die polnische Frage Herrn Drouyn de Lhuys aus der Hand zu nehmen und dem Marschall Randon anzuvertrauen, bei einer großen Partei populär sein. Aber in England denken Regierung und Volk ganz anders. Man begreift, daß ein bloß gegen Rußland begonnener Krieg bald gegen alle drei Theile Polens geführt werden müßte. England ist nicht bereit, in den Krieg zu ziehen, um die Ereignisse eines Jahrhunderts umzustürzen. Aber unglücklicher Weise haben wir zu viel Grund, zu glauben, daß die an Rußland gestellten Forderungen aller Unterhandlung ein Ende machen müssen, so daß es entweder nöthig werden wird, die polnische Sache ganz fallen zu lassen oder ihrethalben Krieg zu führen. Indem er einen Waffenstillstand vorschlug, hat Earl Russell in der That ein Zugeständniß verlangt, welches Rußland zu machen ganz außer Stande ist. Wir glauben Earl Russells Worten, wenn er sagt, daß er nicht an Krieg denke, und wir fragen uns daher, wie es kommt, daß er einen Schritt gethan hat, der England dringen wird, für Polen gar nichts zu thun oder Krieg zu führen? . . . Und wenn wir den Krieg mit Nachdruck führen, so haben wir die Gewißheit, daß wir den Franzosen helfen werden, Deutschland zu verheeren und die absolute Obermacht in Europa zu erringen, und daß der glänzendste Erfolg, den wir um diesen Preis erkämpfen könnten, die Wiederaufrichtung einer Nation wäre, die unfähig ist, Frieden zu halten, und selbst die Künste des Friedens verabscheut.

In einem Punct scheint der „Herald“ doch zu irren, nämlich darin, daß ein Krieg für Polen in Frankreich gar so populär wäre. Wir verweisen auf die merkwürdige Thatsache, daß mit Ausnahme der Herren Havin und Guerault („Siécle“ und „Opinion nationale“), die zahllosen Candidaten des Landes es nicht für praktisch halten, in ihren Wahlmanifesten Sympathieen für Polen kundzugeben. Es beweist dies klar und deutlich, daß der sogenannte Polenenthusiasmus nur ein sehr oberflächlicher, ein künstlich hervorgerufener ist. Wo nicht, so würden die Candidaten sicher nicht verfehlen, in ihren politischen Programmen diesen Enthusiasmus auszubeuten.

Wie die „Presse“ vernimmt, hat die Pforte in der polnischen Frage keine eigentliche Note an Rußland gerichtet, sondern nur an den Pforten-Vertreter in Petersburg, Halil Bey, eine Depesche zugesandt, mittelst welcher er beauftragt wurde, dem Fürsten Gortschakoff Namens der Pforte zu erklären, wie sehr sie in ihrem Interesse als Nachbarmacht ihre Wünsche mit jenen der andern Mächte vereinigt, um Polen sobald als möglich pacificirt zu sehen; daß die Pforte jedoch die Wahl der dazu geeigneten Mittel durchaus der russischen Regierung anheimstellt, und daß die Pforte mit diesem Schritte nicht beabsichtigt, sich den kraft der Verträge und der Wiener Schlußacte von den Mächten gethanen Schritten anzuschließen, da sie diese Verträge von 1815 nicht unterzeichnet habe.

Die oldenburgische Regierung hat auf die französische Einladung zur Unterstützung der diplomatischen Action in St. Petersburg ihr Bedauern ausgedrückt, nicht darauf eingehen zu können, indem sie, die oldenburgische Regierung, jederzeit das Princip aufrechterhalten zu sollen geglaubt habe, welches besonders Staaten zweiten Ranges zustehe, nämlich sich niemals in die inneren Angelegenheit eines fremden Staates zu mischen, der sie nicht nahe berührt. Die verwandschaftlichen Beziehungen zu der kaiserlichen Familie von Rußland würden eine Intervention bei dem russischen Cabinet zu Gunsten der polnischen Nation nicht gehindert haben.

Wie der „N. P. Z.“ aus Stockholm geschrieben wird, hat der österreichische Gesandte Graf Paar es abgelehnt, Czartoryski bei Hofe vorzustellen; doch gelang es ihm, da er ein specielles Handschreiben des Prinzen Napoleon producirte, durch eine Hinterthür bei Karl XV. Audienz zu erlangen. Im Rauchcabinet Karls XV. möge Czartoryski wohl auch, bei einem Glase schwedischen Punsches und einer Havannahcigarre, manches Stündchen in vertraulicher Plauderei zugebracht haben. (Einer gleichen Vertraulichkeit und Bevorzugung soll sich übrigens auch Bakunin erfreut haben.) Bei alledem stehe jetzt so viel fest, daß Schweden auf alle und jede Initiative verzichtet hat, andererseits aber freilich nur Verhaltungsbefehle aus Paris abwartet, um in dem Moment, wo solche eintreffen, unbedingt und unverzüglich Ordre zu pariren.

Nach Berichten der „G. C.“ aus Turin, soll die Regierung den Entschluß gefaßt haben, eine Anzahl größerer Schiffe in die baltischen Gewässer zu senden. Da jedoch nebst der „Maria Adelaide“, dem „Principe Umberto“, der „Italia“, dem „Etna“ und noch ein fünftes Schiff, welches im Augenblicke noch nicht vollendet ist, ausersehen sein soll, so dürfte diese Expedition wohl nicht in nächster Zeit zur Ausführung gelangen.

Aus London schreibt man dem „Czas“: „Fürst Czartoryski und General Zamojski sind hier und unterstützen eifrig unsere Angelegenheit durch die Lords Palmerston und Russell, so wie die vorragenden Mitglieder des Parlaments.“

In einer der nächsten Sitzungen der General-Zollconferenz, schreibt man der „A. A. Z.“ aus München, dürften die österreichischen Propositionen wegen der Erweiterung des Zollverbandes zwischen dem Zollverein und Oesterreich zur Sprache kommen. Was neulich über die Schwenkung Preußens bezüglich des französischen Handelsvertrages verlautete, will sich allem Anschein nach bestätigen; wenigstens sind noch manche andere Anzeichen inzwischen bekannt geworden, die darauf schließen lassen, daß Preußen die bisher eingenommene schroffe Stellung gegenüber den „renitenten“ Vereins-Regierungen noch länger beizubehalten nicht mehr für die gegenwärtigen Verhältnisse als passend erachtet. Vielleicht kann das Dazwischentreten eines neuen Bundesreformprojects von Wien aus die Heilungskrisis beschleunigen und den deutschen Frieden wenigstens auf handelspolitischem Gebiet besiegeln helfen.

Aus London wird der „K. Z.“ geschrieben: daß Earl Russell vor etwa acht Tagen Lord Cowley beauftragt hat, die französische Regierung wegen der mexicanischen Angelegenheit zu interpelliren. Lord Cowley war nämlich beauftragt, zu sagen, die englische Regierung habe Ursache, sich über den ganzen Verlauf der mexicanischen Angelegenheit zu wundern. Die Intervention Frankreichs sei an und für sich schon etwas sehr Sonderbares; aber Frankreich habe dieselbe mit der Versicherung eingeleitet, daß die Regierung des Präsidenten Juarez eine bei dem mexicanischen Volke im höchsten Grade verhaßte sei. Das bloße Erscheinen ausländischer Truppen würde genügen, sie von den Mexicanern selbst stürzen zu lassen. Dem sei nun aber nicht so. Die mexicanische Regierung habe sich als eine relativ starke und populäre herausgestellt, und Frankreich sei auf einen Widerstand gestoßen, der die ganze Welt in Erstaunen setze. Es wäre daher wünschenswerth, daß Frankreich den Feindseligkeiten in Mexico so bald wie möglich ein Ende mache. Dieser Zwischenfall ist ein neuer Beweis, daß England, trotz der Annäherung an Frankreich in einer speciellen Frage, in Bezug auf seine großen maritimen Interessen nach wie vor dessen unversöhnlicher Gegner bleibt. Rechnet man hierzu das fast gleichzeitige Erscheinen des von England veranlaßten türkischen Rundschreibens wegen des Suez-Canals, so wird man jene Symptome desto schärfer in's Auge zu fassen haben.

Es wird aus guter Quelle bestätigt, daß Oesterreich von der dänischen Regierung die Zurückerstattung der Kosten für die frühere Execution in Holstein verlangt. Dieser Forderung ist schon in einer österreichischen Depesche vom 13. April des vorigen Jahres erwähnt.

Krakau, 28. Mai.

γ. [Das Knaben-Waisen-Institut der Ordensbrüder zum heil. Joseph auf dem Piasek.] Krakau hat viele Wohlthätigkeitsanstalten, es wird sich aber auch kaum eine Stadt in der Monarchie finden, in welcher die Armuth und Bettelei einen so hohen Grad erreichen würde, als in unserer Stadt. Die Quellen dieses keineswegs zu übersehenden Uebels wollen wir vorbehalten später ausführlich zu beleuchten. Die meisten unserer Armen-Unterstützungs- und Versorgungs-Anstalten sind dem Publicum aus ihren jährlichen umfangreichen Berichten mehr als hinreichend bekannt, und überdies sind die meisten Bürger und Honoratioren unserer Stadt Mitglieder der respectiven Vereine. Nur eine Wohlthätigkeits-Anstalt besteht in Krakau, welche ihre Thätigkeit durch keine Jahresberichte der Oeffentlichkeit ausposaunt, sie wird von den wenigsten Bewohnern unserer Stadt gekannt, ja, die Wenigsten wissen, daß sie überhaupt existirt, wir meinen hier das Knaben-Institut unter der Leitung der Ordensbrüder zum heil. Joseph am Piasek.

Diese Anstalt ist unter unseren sehr reich dotirten Wohlthätigkeitsanstalten wie eine arme Waise unter den reichen Töchtern der Landesmagnaten, unbekannt, unbeachtet, ja vergessen; und doch leistet dieselbe für die Menschheit mehr als alle übrigen Anstalten.

Da die Ordensbrüder ihre Leistungen in der erwähnten Anstalt aus Bescheidenheit dem Publicum nicht veröffentlichen, so wollen wir, indem uns die Organisirung der Anstalt und die Leistungen ihrer Leiter genau bekannt sind, Einiges hierüber der Oeffentlichkeit bekannt geben.

Der Zweck dieses Institutes ist, verwaiste oder von ihren Eltern ganz verlassene Knaben, die entweder durch die k. k. Polizei, oder durch den Stadtmagistrat oder endlich durch Privatpersonen dahin abgegeben werden, im Alter zwischen 5 und 12 Jahren, physisch und moralisch zu erziehen, und selbe zu brauchbaren Individuen der menschlichen Gesellschaft zu machen. Sie erhalten in der Anstalt die nöthige Nahrung, Kleidung und Wohnung, sie werden mit den praktischen Kenntnissen in der Garten-, Haus- und Landwirthschaft, so wie auch mit einigen Gewerben vollkommen vertraut gemacht, und werden auch durch mehrere Stunden des Tages in der Hausschule in den Elementarclassen ordentlich unterrichtet. Auf diese Weise werden aus diesen Kindern, die sonst dem gänzlichen Verderben ohne Rettung verfallen wären, ganz ordentliche und in sehr vieler Beziehung brauchbare Menschen herangebildet.

Gegenwärtig befinden sich 40 solche verlassene und verwahrloste Knaben in der Anstalt, die von derselben erhalten werden.

Und diese 40 Knaben, die drei Ordensbrüder, die Haushälterin, ein Lehrer, der Fundus instructus sowie endlich das Institutsgebäude nebst Gartenumzäumung und Gartenwerkzeugen und Requisiten werden aus dem Ertrage des Hausgartens von circa zwei Joch im Flächenmaße, sowie aus den milden Spenden einiger menschenfreundlichen Wohlthäter namentlich der Frau Gräfin Arthur Potocka erhalten; denn stabile Fonde oder Einkünfte besitzt diese Anstalt gar keine.

Hieraus ist zu entnehmen, daß die Anstalt sich zum größten Theil selbst erhält, nämlich durch die Arbeit der Kinder und durch die ausgezeichnete Leitung und Thätigkeit der Ordensbrüder. Wer diese Anstalt besucht, der wird sich überzeugen, daß die Kinder, selbst die ganz kleinen, die verschiedenen Gartenarbeiten unter Anleitung des Institutsgärtners, der selbst Ordensbruder ist, verrichten, sie verrichten auch die sämmtlichen häuslichen Arbeiten, ja sie lernen auch kochen, Kleider, Wäsche und die Fußbekleidung anfertigen; sie waschen die Leibwäsche, und bewarten die Kühe und das Pferd.

Die Kinder werden an strenge Ordnung, Reinlichkeit und geregelte Lebensweise mit Consequenz gewöhnt, was auch Grund ist, daß sie ein sehr gutes Aussehen haben, und äußerst selten erkranken.

Wir sind fest überzeugt, daß jedermann, der diese Anstalt besucht, und dieselbe in allen ihren Einrichtungen mit Kennerauge geprüft hat, dieselbe ganz befriediget verlassen wird, tief gerührt von der echten Humanität, Aufopferung, Ausdauer, und dem besten Willen der Ordensbrüder, welche ihre Heimat verlassen haben, um in fremden Landen und unter fremden Menschen das schönste und höchste aber auch das schwierigste Werk der christlichen Barmherzigkeit und Menschlichkeit auszuüben.

Wir wollen durch diese wenigen Zeilen nicht die Apologie der Anstalt schreiben; denn das Werk selbst lobt den Meister, und an den Früchten erkennt man den Baum; wir wollten das Publicum auf diese Anstalt, welche in unserer Stadt von den Wenigsten gekannt ist, aufmerksam machen, und es dürfte vielleicht doch Mancher dadurch veranlaßt werden, die Anstalt bei Gelegenheit zu besuchen, um sich von der Wahrheit unserer Angaben zu überzeugen, und auf diese Weise dürfte sich die Anzahl der Wohlthäter vielleicht doch vermehren, was wir aus dem Grunde unserer Seele wünschen.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 28. Mai. Die vom Municipium der Stadt Triest jüngst erfolgte Wahl des gewesenen Reichsrathsabgeordneten k. k. Landesgerichtsrathes Dr. Porenta zum Podesta für Triest, hat bereits die allerhöchste Genehmigung erhalten.

Ihre Majestät die Kaiserin wird nach dem Frohnleichnamsfeste zur Badekur nach Kissingen reisen.

Ihre Majestät die Kaiserin-Wittwe Karolina Augusta wird nächsten Samstag nach Persenbeug sich begeben, dort einen Theil des Sommers verbleiben und Ende August nach Salzburg reisen.

Ihre k. Hoheiten Herr Erzherzog Franz Karl und Frau Erzherzogin Sophie haben den Aufenthalt über Sommer in Schönbrunn genommen.

Se. k. Hoheit Herr Erzherzog Rainer wird Ende Mai den Landaufenthalt in Weilburg bei Baden nehmen, jedoch jeden zweiten Tag nach Wien kommen.

Aus Ebenzweier ist das nachfolgende Telegramm über das Befinden Sr. k. Hoheit des durchlauchtigst-hochwürdigsten Herrn Erzherzogs Maximilian d'Este eingegangen: 28. Mai, 8 Uhr früh. Im Laufe des gestrigen Tages und der heutigen Nacht stellten sich mehrmals Mahnungen von Aufregung ein und in Folge derselben etwas gestörte Nachtruhe; doch drückt sich im Allgemeinen in dem Befinden Erleichterung aus.

Deutschland.

Die Rede, mit welcher die Sitzung der beiden Häuser des preußischen Landtages am 27. d. geschlossen wurde, lautet:

Die Regierung Sr. Majestät hatte bei der Eröffnung dieser Sitzungsperiode den Wunsch und das Bestreben kundgegeben, ein einmüthiges Zusammenwirken mit den beiden Häusern des Landtages herzustellen. Die bestehende Verfassung und die gemeinsame Hingebung für das Wohl des Landes und die Ehre der Krone, war als die Grundlage bezeichnet worden, auf welcher dieses Ziel zu erreichen sein werde.

Nach dem Ergebniß der Thätigkeit des Landtages in den verflossenen Monaten ist dieser Wunsch jedoch im Wesentlichen unerfüllt geblieben. Es sind zwar einige Special-Gesetze, welche erwünschte Verbesserungen der bestehenden Gesetzgebung bezweckten, zur Erledigung gekommen. Auch haben die Vorschläge zur Verbesserung der Lage der hilfsbedürftigen Invaliden die Zustimmung des Landtages erhalten.

Eben so kann mit Befriedigung hervorgehoben werden, daß die Uebereinkunft der Elb-Uferstaaten über die Regulirung des Elbzolls, so wie die Handels- und Schifffahrts-Verträge mit der königlich belgischen Regierung eine bereitwillige Aufnahme gefunden haben. Dagegen ist die Berathung des Staatshaushalts-Etats für das laufende Jahr, obgleich derselbe sogleich mit dem Beginne der Sitzung vorgelegt worden, nicht zum Abschluß gebracht.

Das Haus der Abgeordneten ist schon durch die Kundgebungen, von welchen der Beginn seiner Arbeiten begleitet war, insbesondere aber durch die an des Königs Majestät gerichtete Adresse vom 29. Januar d. J. in einen schroffen Gegensatz zu der Regierung getreten und obgleich an dasselbe durch den Allerhöchsten Erlaß vom 3. Februar d. J. die ernste Forderung ergangen war, sowohl durch Anerkennnung der in der Verfassung den verschiedenen Gewalten gesetzten Schranken, als durch bereitwilliges Eingehen auf die landesväterlichen Absichten Sr. Majestät des Königs das Werk der Verständigung zu ermöglichen, so ist doch das Haus in seiner, dieser Verständigung widerstrebenden Haltung verblieben; namentlich hat dasselbe durch weitgreifende Verhandlungen über die auswärtige Politik die Wirksamkeit der Regierung Sr. Majestät zu lähmen gesucht und dadurch die Aufregung in den an Polen gränzenden Provinzen wesentlich gesteigert. Das Haus der Abgeordneten hat nicht Bedenken getragen, den Entstellungen und Angriffen der Gegner der preußischen Regierung Ausdruck zu geben und Besorgnisse wegen äußerer Gefahren und kriegerischer Verwicklungen zu erregen, zu denen die Beziehungen der Regierung Sr. Majestät zu den Mächten keine begründete Veranlassung gaben. Schließlich hat das Haus in der Adresse vom 20. d. M. der Regierung, die ihm verfassungsmäßig obliegende Mitwirkung überhaupt zu versagen erklärt; hiermit ist der Schluß seiner Berathungen unvermeidlich geboten.

Die Regierung Sr. Majestät kann es nur tief beklagen, daß die Erledigung der dem Landtage vorgelegten Finanz-Gesetze und namentlich die zeitige Feststellung das Staatshaushalts-Etats für das Jahr 1863 auf diese Weise vereitelt worden ist und behält sich die Entschließung über die Wege vor, auf welchen dieselben zum Abschluß zu bringen sein werden.

Die Regierung Se. Maj. erkennt den vollen Ernst ihrer Aufgabe und die Größe der Schwierigkeiten, welche ihr entgegentreten; sie fühlt sich aber stark in dem Bewußtsein, daß es die Bewahrung der wichtigsten Güter des Vaterlandes gilt und wird daher auch das Vertrauen festhalten, daß eine besonnene Würdigung dieser Interessen schließlich zu einer dauernden Verständigung mit der Landesvertretung führen und eine gedeihliche Entwickelung unseres Verfassungslebens ermöglichen werde.

Im Allerhöchsten Auftrage Seiner Majestät des Königs erkläre ich die Sitzung der beiden Häuser des Landtages für geschlossen.

In seiner Schlußrede sagte der Präsident des Abgeordnetenhauses, Grabow: Er lebe der festen Zuversicht, daß preußische Volk werde sich, ohne die Bahnen der strengsten Gesetzlichkeit nur einen Augenblick zu verlassen, in dem heftig entbrannten Verfassungskampfe treu und fest um seine beschworene Verfassung und seine Vertreter schaaren und das Palladium seiner erworbenen und vertheidigten Rechte der Freiheiten gegen jede verfassungswidrige Octroyirung heilig halten und schätzen. Hoch lebe der König! Gott schütze das Vaterland.

In dem nicht contrasignirten Antwortschreiben Sr. Maj. des Königs, welches durch Herrn v. Bismarck zugleich mit der Ankündigung einer Königlichen Botschaft dem preußischen Abgeordnetenhaus übersendet worden war, heißt es u. a.: Die Adresse stimme nicht mit den Versicherungen der Treue; die Lage des Landes sei ihm wohlbekannt. Preußens Könige haben ein offenes Auge und Herz für das Volk; die Thatsache stehe fest, daß der Minister unterbrochen worden sei; damit sei die Disciplinargewalt beansprucht. Auch die Adresse umgehe diesen Punct. Selbstverständlich seien die Minister nicht der Disciplinarmacht unterworfen; die Behauptung, daß die Minister den Zweck der Session vereitelt hätten, sei grundlos; das Haus habe durch seine Adresse die Hoffnung auf ein gemeinsames Wirken abgeschnitten. Die Minister trügen nicht die Verantwortung für die Nichtberathung des Budgets. Die Behauptung von verfassungswidrigen Grundsätzen der Minister sei thatsächlich unhaltbar und dafür nicht einmal der Versuch eines Nachweises gemacht. „Die Haltung der Kammer in den auswärtigen Fragen hat Mich tief betrübt. Einige Abgeordnete haben sich so weit vergessen, mit Entziehung der Mittel für einen Krieg zu drohen. Preußen ist nicht isolirter als andere Mächte." Es sei der unberechtigte Versuch gemacht worden, den Kreis der verfassungsmäßigen Rechte zu erweitern. Solchem Bestreben sei mit allem Ernst entgegenzutreten, die Macht der Krone ungeschmälert zu erhalten, der Schwerpunct nicht zu verlegen. Der Wunsch nach einem Ministerwechsel sei die Anbahnung einer Alleinherrschaft des Hauses. „Die Minister haben Mein Vertrauen, ihre Handlungen meine Zustimmung. Ich danke ihnen, daß sie der verfassungswidrigen Machterweiterung des Hauses entgegentreten."

Wie aus Berlin, 27. Mai, Abends gemeldet wird, gingen diese Ereignisse ohne daß geringste Zeichen von Aufregung vorüber. Im weißen Saale fehlten die liberalen Fractionen. Die Kreuzzeitung empfiehlt als staatsmännisch einen Artikel der Berliner Revue, in welchem die Abänderung des Wahlgesetzes nutzlos genannt und „andere Wege" empfohlen werden.

Aus Posen, 23. d., wird geschrieben: Aus dem gerichtlichen Material gehen folgende Thatsachen hervor: Das revolutionäre Central-Comité in Warschau gerirt sich auch als nationale provisorische Regierung in den preußisch-polnischen Landestheilen und proclamirt dort den Aufstand. Ueber die ganze Provinz Posen erstreckt sich eine geheime Verbindung, welche den Aufstand in Polen mit Mannschaft, Geld and Waffen fördern soll. Bis zum 9. April standen an der Spitze dieser Verbindung die Posen'schen Gutsbesitzer Łączyński und Koczorowski. Vom 9. April hatte das Warschauer Central-Comité die Leitung an den Abg. v. Guttry als General-Commissar für Posen übertragen. Derselbe hatte die Stelle angenommen und war bereits in voller Thätigkeit. Graf Dzialyński war Mitglied des Posener revolutionären Comité's. Es sind über die ganze Provinz sogenannte geheime Nationalbeamte ernannt, um Steuern zu erheben, Kriegslieferungen beizutreiben und die Verbreitung des Aufstandes zu fördern. Die polnischen Gefangenen im Kernwerke (Festung), deren gegenwärtig etwa 60 im Kehlthurme sitzen, werden sehr streng bewacht, indem außerhalb dieses Thurmes, so wie im Hofe desselben und vor den Thüren der einzelnen Gefängnisse viele Posten stehen; die letzteren befinden sich in den unteren Stockwerken des Thurmes mit der Aussicht auf den Festungsgraben. Zweimal täglich, Vor- und Nachmittags können die Gefangenen unter militärischer Aufsicht auf dem Platze vor dem linken Ausfallsthore und Redoute Nr. 1 spazieren gehen. Zunächst haben die Gefangenen die gewöhnlichen militärischen Matrazen bekommen, jedoch ist es ihnen gestattet worden, sich Federmatrazen und andere Bequemlichkeiten auf ihre Kosten kommen zu lassen. Die Kost ist gleichfalls die gewöhnliche militärische; wer jedoch die Mittel dazu hat, kann nur auf seine Kosten auch besseres Essen bei dem Traiteur des Kernwerks erhalten.

Wie die „Schl. Ztg." meldet, sind die sämmtlichen, auf die jüngsten polnischen Vorgänge in der Provinz Posen sich beziehenden Documente und Beweisstücke plötzlich spurlos verschwunden. Die Beweismittel, in deren Besitz die Behörden gelangt, sollen so gravirende Momente enthalten haben, daß auf Grund derselben gegen die meisten Betheiligten die Anklage auf Hochverrath angestrengt werden konnte.

In diesen Tagen war, wie der „Dziennik pozn." meldet Prof. Dr. Langenbeck nach Posen gekommen, um dem bei Peisern verwundeten französischen Offizier Faucheux die Kugel aus dem Hüftbein zu ziehen. Die Operation ging unter Mitwirkung der dortigen Doctoren Matecki und Szyski glücklich von statten, und es ist alle Hoffnung vorhanden, daß Faucheux bei sorgsamer Pflege und bei seiner starken Natur in Kurzem wiederhergestellt sein wird. Prof. Langenbeck, dem gewöhnlich die Minuten mit Gold bezahlt werden, nahm für diese Operation kein Honorar an und operirte außerdem noch mit Dr. Matecki den jungen bei Dobrosłowo verwundeten Kucharski, dem ein Theil der Armspindel ausgesägt werden mußte.

Wie die „Ostd. Ztg." bei Mittheilung der Beschwerde des Abg. v. Niegolewski an das Haus der Abgeordneten wegen seiner ungesetzlichen Verhaftung schreibt, ist seit dem 13. Mai der im Hause des Kranken selbst postirte Wachtposten eingezogen worden, dagegen dauert die militärische Bewachung des Hauses fort.

Am 23. d. M., schreibt man der „Schl. Z." aus Ostrowo, früh kam der russische Major Bogatko nebst seiner Familie und Bedienung per Extra-Post und in Begleitung mehrerer preußischer Ulanen hier an und setzte nach kurzem Aufenthalte die Reise nach Breslau fort, bis wohin er von einem hiesigen preußischen Ulanen-Unterofficier begleitet wurde. Der Major Bogatko, ein Pole von Geburt, soll bis kurz nach Beginn des Aufstandes, zu welcher Zeit er außer Diensten war, mit den polnischen Gutsbesitzern verkehrt nnd deren volles Vertrauen genossen haben, hat jedoch, nachdem eine in seiner Gegenwart verabredete Versammlung von Polen durch russisches Militär aufgelöst und mehrere der betheiligten Gutsbesitzer verhaftet worden waren, in dem russischen Heere wieder Dienste genommen. In dieser Stellung ist er bis zuletzt verblieben und das von der „National-Regierung" ihm angeblich zugesandte Todesurtheil nebst den beigefügten Emblemen (Strick und Haken) sollen die Veranlassung zu seiner plötzlichen Abreise gewesen sein. Er wurde bis zur Gränze von russischem Militär begleitet und hat die Reise mit großer Eile vollzogen, indem er zur Beförderung seiner Familie 2c. zwei Extraposten benutzte. Das Eintreffen beider Postwagen unter militärischer Escorte hat hier natürlich großen Zusammenlauf und Aufsehen hervorgerufen.

Der am 24. d. in Frankfurt versammelte Ausschuß des deutschen Abgeordnetentags hat beschlossen, diesen auf den 20. und 21. Juli dorthin einzuberufen. Auf die Tagesordnung sind gesetzt: 1. Schleswig-Holstein, 2. Deutschlands Interesse an der polnischen Frage, 3. die Bedeutung der preußischen Verfassungskrisis für Deutschland, 4. Organisation des Abgeordnetentags, insbesondere mit Rücksicht auf die Förderung der gemeinsamen deutschen Gesetzgebung. Der Ausschuß wird am 18. Juli abermals zusammentreten.

Frankreich.

Paris, 25. Mai. Die Wahlbewegung nimmt zu. Die Karten werden in großer Anzahl von den Mairieen geholt, besonders zahlreich stellen sich die Arbeiter ein. Die Enthaltungs-Theorien der Herren Bastide, Proudhon 2c. sollen bis jetzt ohne Einfluß geblieben sein. Die halbofficiellen Blätter fahren fort Herrn Thiers den Krieg zu machen. Die Kanzleien aller Ministerien, alle alten Journale werden aufgestöbert, um demselben an den Kragen kommen zu können. — Die „Nation" leistet heute darin das Aeußerste, indem sie mit großen Buchstaben unter dem Titel: „Glaubensbekenntniß des Hrn. Thiers, Candidaten der Coalition", und mit der Unterschrift: „A. Thiers, Candidat der Coalition von 1863 gegen das Kaiserreich", den Auszug aus einem alten Manifeste des Hrn. Thiers veröffentlicht, worin derselbe sagt, daß die Verbindung der verschiedenen Parteien eine gegenseitige Täuschung sei, wobei Jene, die daran glauben, die öffentliche Achtung verlieren. Hr. Thiers wird gegen die seiner Unterschrift angefügte Bezeichnung freilich reclamiren, vielleicht gar den Director der „Nation" belangen — aber der „Coup" ist ausgeführt. — Heute Abend ist endlich die schon so oft angekündigte Soirée dansante in den Tuilerieen. — Der Hof begibt sich auf vierzehn Tage nach St. Cloud, ehe er nach Fontainebleau abgeht. — De Kaiser wohnte heute dem Wettrennen auf den Marches Versailles bei. Der Prinz Napoleon besucht, ehe er über Lissabon nach Cherbourg zurückkehrt, Smyrna und Constantinopel. — Die am 4. Mai in der Havannah angekommenen Nachrichten aus Mexico lauteten, wie die France sagt, günstig für die Franzosen. Der englische Postdampfer Tasmanian, der am 1. Mai von Vera-Cruz abgefertigt, am 6. in der Havannah erwartet wurde, wird am 27. oder 28. in Southampton eintreffen und Nachrichten aus Puebla bis zum 25. April mitbringen. Der Liniendampfer Saint Louis ist aus Vera-Cruz mit Reconvalescenten gestern in Toulon angekommen. Die Flottenstation an der syrischen Küste ist, wie die France meldet, aufgehoben; heute früh ist der Befehlshaber derselben, Contre-Admiral Simon, mit der Dampf-Fregatte Asmodée nach Toulon zurückgekehrt.

Spanien

Die Madrider Zeitung verkündigt ein königliches Decret, durch welches Ceuta und Melilla für Freihäfen erklärt werden.

Spanische Blätter berichtigen den Thatbestand wegen der kürzlich verurtheilten Protestanten. Gegen die Protestanten sei der Spanier so tolerant, wie nur irgend ein anderes Volk. Aber Matamaros und seine Genossen seien wegen „Proselytenmacherei" bestraft worden, ein Verbrechen, das in den Gesetzbüchern mit der verhängten Strafe verpönt sei.

Italien.

Dem „Fremdenbl." schreibt man Folgendes aus Turin: Der Minister des Aeußern, Herr Visconti Venosta hatte sich bei Drouyn de Lhuys über den geringen Eifer beschwert, welchen die an der päpstlich-neapolitanischen Gränze liegenden französischen Truppen bei der Bekämpfung der reactionären Banden entwickeln welche, von den piemontesischen Truppen gedrängt, auf das päpstliche Gebiet flüchten und dort sich unter den Fittigen des französischen Adlers sammeln. Drouyn de Lhuys forderte unter Beilegung der Note Visconti Venosta's den französischen Truppen-Commandanten in Rom zur Aeußerung auf. Dieser war über die Insinuationen des italienischen Ministers so indignirt, daß er dieselben in den stärksten Ausdrücken zurückwies und hiebei den Minister des Re Galantuomo per „Gamin" titulirte. Drouyn de Lhuys war entweder unvorsichtig oder boshaft genug das Antwortschreiben des Duc de Montebello im Originale beizulegen. Herr Visconti Venosta wollte sich nun über den „Gamin" dadurch rächen daß er den ganzen Actenaustausch zu publiciren drohte. In der Minister-Conferenz am 21. kam es deshalb zu sehr lebhaften Debatten, in Folge deren Visconti seine Demission einreichte. Der König hat dieselbe indeß vorläufig noch nicht angenommen und sucht seinen Gamin — Minister mit der Versicherung zu trösten, daß er bei Louis Napoleon persönlich auf die scharfe Ahndung des Duc de Montebello bestehen werde. Der König hat deshalb bereits einen persönlichen Brief an Napoleon geschrieben.

Aus Livorno wird geschrieben, daß am 14. d. an dem dortigen Zollamt 39 Kisten mit Musketen confiscirt wurden, die an den Florentiner Dolfi, eines der Häupter der Actionspartei adressirt waren.

Ein neuer römischer +Corresp. des „Czas" erzählt von einer Audienz, welche der h. Vater den P. Rylski aus Tomaszow und P. Postawka aus Miechow ertheilt. Sie waren dem Papste nach Velletri und Frosinone nachgeeilt und hatten mit ihm in letzterer Stadt eine halbstündliche Unterredung, während welcher in den Vorzimmern der päpstliche Kammerherr Fr. Wladysław Kulczycki, der die polnischen Priester begleitet, dieserhalb einen peinlichen Vorfall mit Msgn. Mérode hatte. In Folge eines Wortwechsels wollte ihn der Kriegsminister verhaften lassen, Herr Kulczycki reichte später seine Entlassung ein. Man ist auf den Beschluß des h. Vaters gespannt.

Rußland.

Von der polnisch-russischen Gränze wird der „Presse" über die am 16. l. M. bei Machnówka in Volhynien stattgehabte „Schlacht" geschrieben: Die Insurgenten, deren Anzahl nicht genau zu ermitteln ist, die aber jedenfalls auf 1000 Mann veranschlagt werden dürfen, und von Padlewski, einem reichen Gutsbesitzer und tapferen Officier vom Jahre 1831, befehligt werden, wurden alldort von einer gegen 2500 Mann betragenden russischen Colonne angegriffen; jedoch der Gegenstoß der Polen war so nachdrücklich, daß ihn die Russen nicht aushalten konnten. Sie wurden geschlagen und dann einige Meilen weit verfolgt. Augenzeugen erzählen, daß die letzteren bedeutende Verluste an Mannschaft, Waffen und Equipagen erlitten haben, und war eine Strecke von mehreren Wersten dicht mit russischen Todten und Verwundeten bedeckt. Die Polen erlitten nur unbedeutenden Schaden. (Mehrere Werste also 3 bis 4 sind gleich einer halben deutschen Meile oder 2000°; die Länge eines Russen auf eine Klafter, die Reihen nur zu drei Mann gerechnet, macht netto 6000 Mann! Baron Münchhausen soll, nachdem er diesen Bericht gelesen, sich aus Eifersucht erschossen haben.)

Die Abtheilung des Słupski soll nach „Gaz. nar." 2000 Mann zählen und ist aus den Abtheilungen Oborski's, Włodek und Szumlański zusammengesetzt. Sie hat 300 Mann Cavallerie, 600 Schützen und 900 Sensenmänner, darunter über 300 Bauern. Die Schützen sind größtentheils gut bewaffnet.

In Łódź, einer fast durchaus deutschen Fabrikstadt mit etwa 26,000 Einwohnern, hatte, wie man der „NPZ." vom 25. d. M. schreibt, ein Theil der deutschen Bewohner den Beschluß gefaßt, der preußischen Regierung eine Dankadresse zu überreichen für die in der Provinz Posen, bez. an der Gränze getroffenen Maßnahmen, durch welche nicht nur die preußischen Unterthanen diesseits, sondern überhaupt ein großer Theil der Deutschen im Königreiche sich gesichert und in eine erträglichere Lage versetzt sehen. Die Sache wurde im Geheimen betrieben aus Furcht vor den langen Armen des Central-Comité's; trotzdem ist die Person, welche die Adresse verfaßt und sich um die Unterschriften befleißigte, seit mehreren Tagen spurlos verschwunden und wahrscheinlich mit ihr auch die bereits mit etwa 600 Unterschriften versehene Schrift.

Łódź ist, nach der „Schles. Ztg.", von den Insurgenten besetzt und vollständig polnisch organisirt; alle Ämter werden von den durch die „National-Regierung" eingesetzten polnischen Beamten verwaltet, die Pässe Durchreisender von der polnischen Behörde visirt und die ganze Militär- und Civil-Gewalt nur von den Führern der Aufständischen gehandhabt; man hört jedoch von etwaigen Maßregeln der russischen Behörden zu einem Angriff auf die in Łódź versammelten Insurgenten bisher nicht das geringste.

Der Wilnaer General-Gouverneur hat aus Anlaß des Kriegszustandes folgendes angeordnet: Allen Gutsbesitzern und Stadtbürgern männlichen Geschlechts, mit Ausnahme der Landleute ist von nun an verboten, sich über 30 Werst von ihrem Wohnsitze zu entfernen, wenn sie nicht mit einer Reiselegitimation der Gubernialbehörde oder der Militär-Districtschefs versehen sind. Wegen Ueberschreitung dieser Anordnung werden die Einhöfler auf 6 Monate bis zu einem Jahre in die Straßen-Arbeits-Compagnien eingereiht, die Adeligen zu eben so viel Monaten Gefängniß und

nebstdem zu einer Geldstrafe von 50 bis 100 Rubel verurtheilt. Je nach den Ortsverhältnissen werden die Urtheile von den Militär- oder anderen Ortsbehörden gefällt.

Aus Warschau, 25. d. wird der „Sch.-Z." geschrieben: Die der Actionspartei angehörigen Polen klagen über den großen Mangel erfahrener Anführer und findet sich einer, dann muß er sich bei der unmilitärischen Mannschaft derart durch eigenes Beispiel exponiren, daß er entweder bald fällt oder gefangen wird. Sehen wir uns unter den Insurgentenanführern um, so finden wir bisher nur wenige gediente polnische oder andere Officiere unter ihnen. Die meisten sind junge, ganz unerfahrene Hitzköpfe, die da meinen, mit einer guten Portion Arroganz und persönlichem Muth Alles ausrichten zu können. Fragen wir nun, warum betheiligen sich so wenig oder gar keine frühern, noch von 1830 herstammenden Officiere an diesem Aufstande? oder sind keine vorhanden? Die letztere Frage würde sich durch Aufzählung von mindestens 50 uns selbst bekannten Namen ehemaliger polnischer Officiere in noch ganz rüstigem Alter, die als Commandirende sehr wohl zu gebrauchen wären, bald erledigen. Aber diese wirklichen Patrioten sehen die Erfolge nach früheren Erfahrungen voraus, kennen auch die Manie der jungen Leute, von denen jeder sich zum Befehlshaber befähigt glaubt und mögen sich als Graubärte nicht von oft unbärtigen Jünglingen hudeln lassen. Darum kauft sich jeder los wie er kann und bleibt zu Hause, denn er sieht voraus, daß seine wenigen Lebenstage doch vergeblich zum Opfer gebracht sein würden. — Vergangene Nacht sind wieder viele junge Leute verhaftet und nach der Citadelle gebracht worden. Von den unter den Gefangenen ausgehobenen Mannschaften gehen fast wöchentlich, oft mehrere Male in der Woche, Rekruten auf der Eisenbahn nach dem Innern Rußlands ab.

Die gleichzeitig erschienene Nr. 9 und 10 der Warschauer Geheimschrift „Naprzód" (Vorwärts) enthält unter anderem einen Aufruf der „Nationalregierung" an den Litthauer Aufstand und die Wiederholung des erwähnten an die Schuljugend, die zur Ausharrung im eifrigen Studium beschworen wird, aus dem „Dz. nar."

„Dziennik powsz." vom 26. d. bringt außer drei Ergebenheitsadressen an den Czaren die Nachricht, daß der pensionirte Lieutenant Zdanowicz, gewesener Bürgermeister in Markuszow, wegen Theilnahme am Aufstand als Insurgentenanführer im Gefecht bei Slupcza vom Kriegsgericht zum Tode verurtheilt, jedoch vom Großfürsten Constantin in Anbetracht, daß Zdanowicz sich freiwillig den Behörden stellte, zu 20 Jahren schwerer Arbeit begnadigt wurde.

Aus St. Petersburg schreibt man der „Allg. Ztg." daß die Gesundheit der Kaiserin in letzter Zeit manches Bedenken errege und von ernstlicher Gefahr bedroht sein solle. Es waren deshalb am 13. mehre der anerkanntesten Aerzte Petersburg's nach Carskoje-Selo berufen, um sich über den Zustand der Kaiserin und die zu nehmenden Maßregeln zu berathen. An demselben Tage wurde der Kaiser beim Erscheinen im Katharinenhof, wo der erste Maitag vom größten Theil der Bewohner Petersburgs gefeiert wird, mit Enthusiasmus empfangen; das Publicum rief ihm zu: „Rette unser Mütterchen Rußland." (Geheimrath Dr. v. Scanzoni in Würzburg ist, wie baierische Blätter melden, zur ärztlichen Behandlung der Kaiserin nach Petersburg berufen worden).

Ein der „NPZ." zugekommener Privatbrief aus Petersburg vom 21. Mai erzählt, wie der Enthusiasmus, als der Kaiser mit seinem Gefolge beim letzten Corso erschien, so groß und anhaltend gewesen, daß der Monarch, um dem betäubenden Jubelgeschrei endlich Einhalt zu thun, die Bahn verlassen mußte. Außer den Starowierzen (Altgläubigen) haben auch die Tataren und Juden Adressen und Geldanerbietungen dem Kaiser geschickt, und fünfzehnhundert tartarische Frauen haben ihm ein Geschenk von 150,000 S.-R. mit der Bitte übersandt, von ihnen mehr zu verlangen, wenn es nöthig sei.

Amerika.

In Rio de Janeiro sind Nachrichten aus Montevideo vom 17. und aus Buenos Ayres vom 15. April eingetroffen. In Uruguay fürchtet man einen Einfall der zur Partei der Colorados gehörenden Emigranten, an deren Spitze der General Flores steht, und die Regierung trifft Anstalten zu ihrem Schutze. Es heißt, daß die Invasion von drei Puncten aus, worunter die brasilianische Gränzstadt Uruguayana unternommen werden solle.

Im Innern der argentinischen Republik ist der Bürgerkrieg von Neuem ausgebrochen, zunächst in der Provinz Rioja und dann in den Provinzen Cordowa, Catamarca und San Luis; die Provinz San Juan ist von ihrem Gouverneur in Kriegszustand erklärt worden. An der Spitze des Aufstandes soll der General Penaloza stehen. Die Regierungstruppen werden von dem General Sandes befehligt, als Civil-Commissär fungirt der Gouverneur von San Juan Sarmiento. Nach Angabe der Blätter von Buenos Ayres, welche der Regierung anhängen, soll übrigens der Aufstand schon so gut wie unterdrückt sein. Zahlreiche Indianerhorden sind in die Provinz Cordova eingefallen, bis Rio Guarto vorgedrungen und haben 15 bis 20,000 Stück Vieh, sowie mehrere Menschen fortgeschleppt.

Zur Tagesgeschichte.

* In Wien ist die 2. Nummer der humoristischen ruthenischen Zeitschrift „Strachopud" erschienen.

** Wie aus Pesth gemeldet wird, hat der jüngst durch einen Sturz aus dem Wagen schwer verletzte Graf Bela Széchényi das Krankenbett bereits verlassen und befindet sich außer aller Gefahr.

** Director v. Kaulbach wird in wenigen Wochen nach Berlin reisen, um an die Ausführung des letzten großen weltgeschichtlichen Wandgemäldes im Treppensaale des neuen Museums zu gehen. Es scheint demnach, als ob er von seinem Entschluß, die ganze Composition zurückzuziehen, weil ihm von der Generaldirection des Museums nicht gestattet wurde, sie vorher durch Photographie vervielfältigen zu lassen, doch wieder zurückgekommen ist.

** Frau Sophie Schröder, die einst so berühmte Schauspielerin, ist in München plötzlich schwer erkrankt. Man fürchtet für das Leben der 82jährigen Frau, die noch jüngst zur Nachfeier des Schillerfestes sich bewegen ließ, das Lied von der „Glocke" vorzutragen.

** Die berühmte Sängerin Frau Pauline Viardot-Garcia in Paris gedenkt die Bühne für immer zu verlassen, um sich ganz in's Privatleben zurückzuziehen. Ihr letztes Auftreten soll im Théâtre lirique zu Paris, in einer Vorstellung zum Besten der Polen, stattfinden. Sie wird also ihre dramatische Laufbahn mit einer politischen Demonstration beschließen. Man weiß, daß die leidenschaftliche Frau den Polen stets hold gewesen.

** Man liest in der „Indépendance belge": Der Assisenhof des Hennegau's hat soeben den Dienstknecht Louis Cérister zu lebenslänglicher Zwangsarbeit, öffentlicher Ausstellung am Pranger und Erstattung der gestohlenen Gegenstände verurtheilt wegen Diebstahls zweier Butterbrode, welcher derselbe auf offener Straße zweien Kindern entwendet hatte. Die Jury hat gleichzeitig ein Begnadigungsgesuch für den Verurtheilten unterzeichnet.

** In Turin ist der Senator und Generallieutenant Albert della Marmora, Vicepräsident der Turiner Academie der Wissenschaften, 76 Jahre alt, gestorben.

** Das altdeutsche Manuscript, welches sich in der kaiserlichen Bibliothek zu Petersburg befindet, enthaltend religiöse Dichtungen aus dem XIV. Jahrhundert unter dem Titel „Bruder Hansens Marienlieder" ist gegenwärtig vom H. Rudolf Minstoff prachtvoll herausgegeben worden.

** Aus Cairo erfährt man, daß der Bahnhof der Station Bermah abgebrannt ist und 40 Personen in den Flammen ihren Tod gefunden haben. Der Vicekönig läßt die Hinterbliebenen reichlich unterstützen.

** Nach den neuesten Nachrichten aus dem Niger-Delta hat Lieutenant Lefroy, Befehlshaber des brittischen Schiffes „Investigator", den Niger über Iddah hinaus befahren und ist nach dreißig Tagen in Eddo (Iddu 9° nördlicher Breite) angekommen, wo ihm der König Massada erzählt hat, daß Dr. Baikie sich nach Kano begeben hätte, um die Papiere und Effecten des dort ermordeten Dr. Vogel zu retten, was ihm auch gelungen sei. Kano liegt beiläufig 30 Tagreisen westlich von Wara, der Hauptstadt Wadai's. Man sieht hieraus, daß sich die Gerüchte über den Ort der Ermordung Vogel's immer mehr widersprechen. Im Uebrigen hat Lefroy einen höher gelegenen Punct des Niger-Flusses erreicht, als je ein Kriegsschiff zuvor im Stande gewesen.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

Krakau, den 29. Mai.

* Am 20. d. M. um 11½ Uhr Mittags ist auf dem zum hiesigen Nonnenkloster Wizytki gehörigen Maierhofe in Giebułtow Feuer ausgebrochen, welches so schnell um sich griff, daß in kurzer Zeit das Wohngebäude und alle Viehstallungen sammt den darin befindlichen Viehstücken und Wirthschaftsgeräthen verbrannten, wodurch ein Schaden von beiläufig 6000 fl. angerichtet wurde. Die Ursache des Feuers ist unbekannt.

* Der „Marien-Monat" versammelt auch heuer zahlreiche Andächtige täglich zum Vesper-Gottesdienst in den hiesigen Kirchen. Zumal ist die ummaiete Kirche der PP. Kapuciner stets mit Frommen gefüllt, wo der beredte P. Felicissimus die Maipredigten hält.

& Gestern feierte die israelitische Jugend weiblichen Geschlechtes in Wola ihr Maifest. Die Musik des hier stationirten Jäger-Bataillons spielte, es wurde getanzt, verschiedene Spiele aufgeführt. Viele der Angehörigen waren zu Fuß und zu Wagen nach Wola gekommen, um das fröhliche Treiben der Kinder anzusehen. Um 7 Uhr Abends verließ die Gesellschaft den Garten und zog mit klingendem Spiele in die nahe romantische Gegend.

* Vom 15. Juni bis 15. September wird während der Badesaison täglich ein Postwagen für 8 Passagiere zwischen Bochnia und Krynica im Anschluß an die Krakauer Bahnzüge coursiren.

* In Brzeżany ist am 18. d. der Schauspieler Bolesław Zagórski aus Lemberg ertrunken.

* In Przemyśl war, wie die „Gaz. nar." meldet, am 25. d. M. bei dem dortigen Kaufmann V. Praczyński eine Revision vorgenommen, wobei 3 verdächtige Kisten versiegelt wurden.

* Die „Gaz. nar." bringt eine von der „Lemberger k. k. Polizeidirection ihr zugekommene Berichtigung, wornach die in den Nummern 62, 64, 68 und 70 angeführten Eigenmächtigkeiten der Bauernwachen gegen Vorüberreisende tendenziös oder falsch dargestellt wurden.

* Der Verwaltungsrath der galizischen Carl Ludwig-Bahn hat die Verhandlung über das aufzunehmende Anlehen ausgeschrieben. Dasselbe im Betrage von 15 Millionen Gulden, soll auf Silber lauten, mit 5 Perzent verzinslich sein, und von 1866 angefangen, in 50 Jahren amortisirt werden. Von dem Gesammtbetrage des Anlehens behält sich die Gesellschaft einen Betrag von 7 Millionen Gulden, der jedoch nicht vor 1. Juli 1864 auf den Markt gebracht werden darf, selbst vor. Für die jetzt auszugebenden 8 Millionen Gulden wird nun die Offertverhandlung ausgeschrieben. Die Offerte sind bis 5. Juni einzureichen, worüber bis 8. Juni die Entscheidung folgt. Der Verwaltungsrath behält sich auch vor, sämmtliche Offerte zurückzuweisen. Auch Anbote auf ein in Bankvaluta abzuschließendes Anlehen werden in Betracht gezogen. Den Offerten ist eine 10percentige Caution beizufügen. Die Einzahlungen werden in zehn am 1. Juli d. J. beginnenden Monatsraten gefordert.

Handels- und Börsen-Nachrichten.

— (Wochen-Ausweis der Nationalbank vom 27. Mai.) **Banknotenumlauf**: 389.342,405 fl. Hievon ab: 135.185,942 fl., nämlich: in Banknoten rückzahlbare Staatsschuld und Kaufschillings-Raten für Staatsgüter 112 242.492 fl., Silberdepot des Staates 2.237,600 fl., am Schlusse des Monates baar zu begleichende Forderung der Bank aus der commissionsweisen Besorgung des Hypothekar-Anweisungen-Geschäftes 1.322,504 fl., zu realisirende Effecten 19.383,374 fl. Verbleiben 254.156,432 fl. **Bedeckung**. Metallschatz 105.069,794 fl., in Silber rückzahlbare Forderungen der Bank 42.000,000 fl., Escompte 56.513,003 fl., Darlehen 45.396.000 fl., eingelöste Coupons von Grundentlastungs-Obligationen 2.986,863 fl., 20 Millionen eingelöste Pfandbriefe à 66⅔ % 13.333,333 fl. Zusammen 265.298,994 fl. — Gegen den letzten Wochen-Ausweis haben sich vermindert der Banknotenumlauf um 1.711,000 fl., die Staatsschuld um 916,000 fl., der Eskompte um 300,000 fl., das Darlehen um 216,000 fl.

— Oesterreichs Waaren-Verkehr mit dem Auslande in den Monaten Januar und Februar dieses Jahres, über welchen die „Austria" die Ausweise veröffentlicht, zeigt, obgleich die Handels-Beziehungen zu Polen gestört sind, eine wesentliche Zunahme gegen dieselbe Periode des Vorjahres. Der Ertrag an Ein- und Ausgangszöllen ergab in den beiden ersten Monaten des Jahres 1863 2,162.680 fl., des Jahres 1862 1,891.233 fl., daher im Jahre 1863 mehr um 271,447 Gulden. Dieses günstigere Erträgniß ist hauptsächlich zuzuschreiben dem größeren Importe an Schweinen mit einem höheren Zollertrage von 100.432 fl., an Kaffee mit 59.266 Gulden, an Südfrüchten mit 17.909 fl., an Olivenöl mit 17.121 fl., an Wein mit 15.921 fl., und an Fischen mit 14.159 fl.

Breslau, 28. Mai. Amtliche Notirung. Preis für einen preuß. Scheffel d. i. über 14 Garnez in Pr. Silbergr. = 5 kr. öst. W. außer Agio: Weißer Weizen von 66 — 78. Gelber 66 — 74. Roggen 48 — 52. Gerste 35 — 40. Hafer 25 — 29. Erbsen 40 — 51. Winterraps (für 150 Pfund brutto) — — —. Sommerraps — — — Sgr. — Rother Kleesaamen für einen Zollztr. (89½ Wiener Pf., preuß. Thaler (zu 1 fl. 57½ kr. östr. Währ. außer Agio) von 7—14 Thlr. Weißer von 6 bis 16 Thlr.

Myślenice, 26. Mai. Auf dem heutigen Markte stellten sich die Durchschnittspreise folgendermaßen: Ein Metzen Weizen 4.— — Korn 2.75 — Gerste 2.— — Hafer 1.60 — Erbsen —.— — Bohnen —.— — Erdäpfel 0.80 — Eine Klafter hartes Holz 7.— — weiches 4.60 — Ein Zentner Futter-Klee —.— — Ein Zentner Heu —.90 — Stroh —.80 fl. österr. Währ.

Ropczyce, 26. Mai. Die heutigen Durchschnittspreise waren in öst. Währung: Ein Metzen Weizen 3.30 — Korn 1.75 — Gerste 1.50 — Hafer 1.40 — Erbsen —.— — Bohnen —.— — Hirse —.— — Buchweizen 1.40 — Kukurutz —.— — Erdäpfel —.43 — Eine Klafter hartes Holz 7.20 — weiches 5.— — Ein Zentner Futter-Klee —.— Ein Zentner Heu 1.60 — Ein Zentner Stroh 0.70 fl.

Berlin, 27. Mai. Freiw. Anl. 101¼. — 5perc. Met. 68. — 1860er-Lose 88. — National-Anl. 72¾. — Staatsbahn 129. — Credit-Actien 86½. — Credit-Lose 81. — Böhm. Westbahn 72¾. — Wien fehlt.

Frankfurt, 27. Mai. 5percent. Met. 66. — Wien 105¾. — Bankactien 830. — 1854er-Lose 82½. — Nat. Anl. 70½. — Staatsbahn 222. — Credit-Actien 202. — 1860er-Lose 87¾. — Anleben v. J. 1859 82¾.

Paris, 27. Mai. Schlußcourse: 3percent. Rente 69.45. — 4½perc. 97.—. — Staatsb. 492. — Cred.-Mob. 1427. — Lomb. 568. — Piem. Rente 72.45. — Consols mit 92¼ gemeldet.

Lemberg, 26. Mai. Holländer Dukaten 5.25 Geld, 5.30 Waare. — Kaiserliche Dukaten 5.26 Geld, 5.33 W. — Russischer halber Imperial 9.06 G., 9.17 W. — Russischer Silber-Rubel ein Stück 1.73 G., 1.76 W. — Preußischer Courant-Thaler 1.65 G., 1.66 W. — Polnischer Courant pr. 5 fl. —. — G., —.— W. Gal. Pfandbriefe in österr. Währ. ohne Coup. 75.90 G., 76.45 W. Galizische Pfandbriefe in Conv.-Mze. ohne C. 79.75 G. 80.22 W. Galiz. Grundentlastungs-Obligationen ohne Coup. 73.78 G. 74.53 W. National-Anlehen ohne Coup. 80.08 G. 80.88 W. Galiz. Karl Ludwigs-Eisenbahn-Actien 197.15 G. 200 50 W.

Krakauer Cours am 28. Mai. Neue Silber Rubel-Agio fl. p. 104 verlangt, fl. p. 103 gezahlt. — Poln. Banknoten für 100 fl. österr. Währ. fl. poln. 402 verl., 396 bez. — Preuß. Courant für 150 fl. österr. W. Thaler 91 verl., 90 bez. — Neues Silber für 100 fl. österr. Währ. 110¼ verl., 109½ bez. Russische Imperials fl. 9.15 verl., fl. 9.— bez. — Napoleond'ors 8.95 verl., 8.80 bez. — Vollwichtige holländ. Dukaten fl. 5.38 verl., 5.30 bez. — Vollwicht. österr. Rand-Dukaten fl. 5.38 verl., 5.30 bez. — Polnische Pfandbriefe nebst lauf. Coup. fl. p. 100¼ verl., 100½ bez. — Galiz. Pfandbriefe nebst lauf. Coup. in östr. Währ. 78 verl., 77 bez. — Galiz. Pfandbriefe nebst l. Coup. in CMze fl. 81¾ verl., 80¾ b. — Grundentlastungs-Obligationen in öster. Währung fl. 75¼ verl., 74¼ bez. — National-Anleihe vom Jahre 1854 fl. österr. Währ. 80½ ver., 79½ b. — Aktien der Carl Ludwigs Bahn, ohne Coupons voll eingezahlt fl. öster Währ. 193 verl., 191 bezahlt.

Neueste Nachrichten.

Bei Maczki sollen sich zahlreiche Insurgentenschaaren ansammeln. Am ersten Pfingstfeiertag haben etwa 30 berittene Insurgenten Modrzejow (Zollkammer unweit Maczki) überfallen und die Zollamtscasse um 3000 SR. leichter gemacht. Wie uns mitgetheilt wird, haben die Russen die Besatzungen der nächsten Eisenbahnstationen concentrirt und stehen 1200 M. stark bei Dąbrowa.

Bei Schluß des Blattes erhält der „Czas" Nachricht von Insurgentencorps, die sich gestern in der Gegend der beiden, zwei Meilen von einander entfernten Städte Slomnik und Proszowice gezeigt. Eines derselben, wahrscheinlich von Bończa geführt, kam nördlich von Wodzisław her. Man erwartete gestern ein Treffen bei Przeclawice oder Proszowice. Am 26. fand ein Gefecht bei Lask (auf dem Wege nach Podbijanice und Łodź) statt, wo nach dem „Czas" haben wieder die Insurgenten gesiegt und die Russen bedeutende Verluste erlitten. Die Warschauer Post ist gestern Abend ausgeblieben.

Bończa, der aus dem Olkuszer Kr. nach dem Miechower gegangen, zog, nach dem „Czas", vor einigen Tagen wiederum durch Wodzisław.

„Goniec" bringt in den letzten zwei Nummern einen umfangreichen Artikel über das Gefecht des Zapałowicz und Czerwiński, wobei er in eine Polemik mit „Gaz. nar." geräth, die dieses Gefecht anders schildert und zwar nicht zu Gunsten jener Anführer.

Der „Goniec" vom 28. d. schreibt von einem Umsichgreifen des Aufstandes in Volhynien, Podolien und der Ukraine. In Kleinrußland, sagt der Goniec wörtlich, gehören zum Aufstand auch Bauern in der Stärke von 60.000 Mann (!). In Volhynien leiten den Aufstand außer Ladislaus Padlewski — Łoziński, Krajewski und Ciechoński; in Podolien Constantin Bernatowicz und Kaczanowski und in der Ukraine die ruthenischen Fürsten Podhorski. Auch ein griech. kath. Geistlicher soll zu den Insurgenten gegangen sein.

Auch die „Gaz. nar." bezeichnet die Nachricht von der Einnahme des Kamenetz podolski durch die Insurgenten als falsch.

Aus Wilna wird unterm 19. d. telegraphirt: Zwei Compagnieen der Regiments Narva nebst einer Halbschwadron des Moskauschen Garde-Dragoner-Regiments unter Oberstlieutenant Puschkin haben eine Insurgentenschaar von 2000 Mann in den Wäldern von Legin zersprengt einige davon getödtet, Lagergeräth, Pulver und Blei erbeutet. — Zwei Compagnieen des Garde-Grenadier-Regiments und eine Halbschwadron Garde-Uralschen-Kosaken schlugen am 16. d. bei der Fabrik Mintsche eine Bande und vernichteten die Vorräthe und Waffenfabrik der Rebellen.

Von der Lublinischen Gränze wird der „L. Z." berichtet: Eine Abtheilung von Insurgenten in der Stärke von ca 500 Mann, welche am 24. d. M. über Huta krzeszowska zog, henkte, während der Gottesdienst in Krzeszowice abgehalten wurde, in dem nahe liegenden Walde zwei dortige Bauern Namens Molek und Koziora und begab sich hierauf nach Deputaty (im Kgr. Polen), von wo aus sie am selben Tage, wie man hört sich nach Janow wandte und in Witkowa pustka bei Uście ihr Lager aufschlug, indem sie einen galizischen Bauern, der sich in ihr Lager begeben hatte, mit sich schleppte. Am Morgen des 25. traf ein russisches Corps in der Stärke von 1000 Mann in Deputaty auf dem Lagerplatz der Insurgenten ein.

Der „Wiener Ztg." werden nachstehende telegraphischen Depeschen aus Warschau, 27. Mai, mitgetheilt:

Ein von Lublin am 25. d. Mts. expedirtes Detachement, welches Gefangene escortirte, ist bei Wązowno von einer 600 Mann starken, von Jankowski geführten Insurgentenschaar angegriffen worden. Die Insurgenten wurden zurückgeworfen. Gegen Abend wurde dieselbe Schaar von einem aus Mińsk entsendeten Detachement angegriffen, geschlagen und zersprengt.

Am 19. Mai haben russische Truppen unter Führung der Obersten Chelting und Enanoff im Walde von Starowieś bei Tyschowiec die vereinigten, 3000 Mann starken Insurgentenschaaren Lelewels und Czerwiński's erreicht und vollständig geschlagen. Die geschlagenen und verfolgten Insurgenten stießen auf ein drittes von Janow kommendes Detachement; sie zerstreuten sich und ließen 237 Todte zurück. Die aus Galizien gekommenen kehrten dorthin zurück, nachdem sie ihre Waffen weggeworfen hatten. Die russischen Truppen haben deren sehr viele aufgefunden, darunter 160 gezogene Karabiner.

Von den bei Tyszowce und Moloczow am 18. und 19. d. zersprengten (nach dem „Czas" lediglich aus strategischen Rücksichten aufgelösten) Insurgenten-Corps sind im Zolkiewer Kreise über 300 Insurgenten, welche einzeln und in kleinen Schaaren die Gränze passirt haben, von den Patrouillen eingebracht worden.

Bei Schluß des Blattes ist uns folgendes Telegramm aus Lemberg vom Heutigen (29.) 12 Uhr Mittags zugekommen: Laut Telegramms aus Hussiatyn befanden sich zahlreiche Insurgenten am 25. im Latyczew'er, Litynsk'er und Winnicer Bezirke unter Commando des Różycki, früher russ. Oberst, dessen Hauptquartier in Chmelnik war. Die bei Sławota geschlagenen Insurgenten soll der hiebei gefallene Ciechoński (nicht Czechowski) befehligt haben. Auch bei Winnica fand ein Zusammenstoß statt.

Nach einem Telegramm aus Tarnopol vom heutigen, 6 Uhr 55 Min. früh, sind gestern (28.) Mittag an (resp. jenseits) der Tarnopoler Kreisgränze 200 bis 300 Mann Insurgenten erschienen und haben 6 russische Gränzposten zu Szerszeniówka, Palczyńce und Nowagrobla aufgehoben.

Laut Telegramms aus Tarnopol vom heutigen 9 U. 50 M. früh, sind um Mitternacht circa 300 berittene Insurgenten unter Różycki über Palczyńce eingebrochen und lagern zwischen Palczyńce und Toki (auf österreichischem Gebiete). Die Entwaffnung der Uebertretenen ist eingeleitet. An der Gränze fand kein Gefecht statt.

Bukarest, 27. Mai. Fürst Couza ist zurückgekehrt.

New-York, 16. Mai. Die Regierung verbot die Ausfuhr von Pferden, Mauleseln und Kriegsmaterial. Man glaubt, General Lee werde bald eine Angriffsbewegung machen. Es geht das Gerücht, Beauregard sei mit Verstärkungen in Richmond eingetroffen. Nächstens werden Modificationen des Bundescabinets und Veränderungen in den Armeecommando's erwartet.

Telegraphische Wiener Börsen-Kurse

Durchschnitts-Cours in österr. Währung.

Vom 28. Mai.

Effecten. 5 pCt. Metalliques 75.80 — 5 pCt. National-Anlehen 80.80. — Bankactien 792. — Creditactien 192.50.

Wechsel: Silber 110.50. — London 111.10. — K. k. Münz-Dukaten 5.30.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. A. Boczek.

Verzeichniß der Angekommenen und Abgereisten vom 28. Mai.

Angekommen sind:

Hotel de Saxe: Herr Marzell Krajewski, Gutsbesitzer, aus Polen.

Hotel de Dresden: Herr Eduard Dzwonkowski, Gutsbesitzer, aus Gromnik.

Hotel zur weißen Rose: Die Herren Gutsbesitzer: Stanislaus Linarski aus Polen. Adam Uznański aus Galizien. Boleslaus Luniewski aus Polen.

Hotel de Varsovie: Herr Stanislaus Łubkowski, Gutsbesitzer, aus Polen.

Lemberger Hotel: Herr Attal Przyborowski, Gutsbesitzer, aus Galizien.

Abgereist sind:

Hotel de Saxe: Die Herren Gutsbesitzer: Vincenz Siemieński nach Polen. Graf Potulicki nach Tarnów.

Hotel Poller: Die Herren: Graf Stanislaus Rey, Gutsbesitzer, nach Galizien. Josef Neumann, k. k. Finanz-Bergcommissär, nach Wien.

Hotel de Dresden: Herr Adolf Dobrzyński, Gutsbesitzer, nach Galizien.

Lemberger Hotel: Herr Joseph Trzewiński, Gutsbesitzer, nach Polen.

Abgang und Ankunft der Eisenbahnzüge

vom 15. September 1862 angefangen bis auf Weiteres.

Abgang

von **Krakau** nach Wien 7 Uhr Früh, 3 Uhr 30 Min. Nachm. — nach Breslau, nach Ostrau und über Oderberg nach Preußen und nach Warschau 8 Uhr Vormittags; — nach und bis Granica (über Nacht) 3 Uhr 30 Min. Nachm.; — nach Lemberg 10 Uhr 30 Min. Vorm., 8 Uhr 40 Min. Abends; — nach Wieliczka 11 Uhr Vormittags.

von **Wien** nach Krakau 7 Uhr 15 Min. Früh, 8 Uhr 30 Minuten Abends.

von **Ostrau** nach Krakau 11 Uhr Vormittags.

von **Lemberg** nach Krakau 5 Uhr 20 Min. Abends und 5 Uhr 10 Min. Morgens.

Ankunft

in **Krakau** von Wien 9 Uhr 45 Min. Früh, 7 Uhr 45 Min. Abends; — von Breslau 9 Uhr 45 Min. Früh, 5 Uhr 27 Min. Abends; — von Warschau 9 Uhr 45 Min. Früh; — von Ostrau über Oderberg aus Preußen 5 Uhr 27 Minut. Abends; — von Lemberg 6 Uhr 15 Min. Früh, 2 Uhr 54 Min. Nachm.; — von Wieliczka 6 Uhr 20 Min. Abends. —

in **Lemberg** von Krakau 8 Uhr 32 Min. Früh, 9 Uhr 40 Minuten Abends.

Amtsblatt.

3. 3229. **Edict.** (373. 2-3)

Vom k. k. Krakauer Landesgerichte wird dem Herrn Michael Sadowski mittelst gegenwärtigen Edictes bekannt gemacht, es habe wider ihn und wider die liegende Masse nach Kasimir Sadowski, wider Katharina Sadowska, Antonine Straszewska, und die liegende Masse der Thekla Siemieńska, Fr. Süssel Zuckermann in Vertretung der liegenden Masse des Josef Zuckermann wegen Zahlung des Betrages von 4000 fl. poln. (s. N. G.) Klage angebracht und um richterliche Hilfe gebeten, worüber die Tagfahrt zur mündlichen Verhandlung auf den 30. Juni 1863 um 10 Uhr Vormittags anberaumt wurde.

Da der Aufenthaltsort des Belangten Herrn Michael Sadowski unbekannt ist, so hat das k. k. Landesgericht zu dessen Vertretung und auf seine Gefahr und Kosten den hiesigen k. k. Landesadvokaten H. Dr. Schönborn mit Substituirung des Landesadvokaten H. Dr. Blitzfeld als Curator bestellt, mit welchem die angebrachte Rechtssache nach der für Galizien vorgeschriebenen Gerichtsordnung verhandelt werden wird.

Durch dieses Edict wird demnach der Belangte erinnert, zur rechten Zeit entweder selbst zu erscheinen, oder die erforderlichen Rechtsbehelfe dem bestellten Vertreter mitzutheilen oder auch einen andern Sachwalter zu wählen und diesem kaiserl. königl. Landesgerichte anzuzeigen, überhaupt die zur Vertheidigung dienlichen vorschriftsmäßigen Rechtsmittel zu ergreifen, indem er sich die aus deren Verabsäumung entstehenden Folgen selbst beizumessen haben wird.

Krakau, am 29. April 1863.

L. 7892. **Edykt.** (374. 2-3)

Ces. król. Sąd krajowy Krakowski zawiadamia niniejszym edyktem p. Aleksandra Bzowskiego. że przeciw niemu pod dniem 20 Stycznia 1863 do l. 1098 p. M. Karmel o sumę wekslową 1200 złr. w. a. z p. n. wniósł pozew, i że w załatwieniu tegoż pozwu nakaz zapłaty powyższéj sumy na dniu 26 Stycznia 1863 do L. 1098 wydany został.

Gdy miejsce pobytu pozwanego p. Aleksandra Bzowskiego wiadomém nie jest, przeto ces. król. Sąd krajowy w celu zastępowania pozwanego jak ró nie na koszt i niebezpieczeństwo tego. tutejszego Adwokata p. Dr. Witskiego kuratorem nieobecnego ustanowił, z którym spór wytoczony według ustawy postępowania sądowego w Galicyi obowiązującego, przeprowadzonym będzie.

Zaleca się zatém niniejszym edyktem pozwanemu, aby w zwyż oznaczonym czasie albo sam stanął. lub téż potrzebne dokumenta ustanowionemu dla niego zastępcy udzielił, lub wreszcie innego obrońcę sobie wybrał, i o tém ces. krol Sądowi krajowemu doniósł, w ogóle zaś aby wszelkich możebnych do obrony środków prawnych użył w razie bowiem przeciwnym, wynikłe z zaniedbania skutki sam sobie przypisaćby musiał.

Kraków, dnia 5 Maja 1863.

L. 8592. **Edykt.** (375. 2-3)

Ces. król. Sąd krajowy Krakowski zawiadamia niniejszym edyktem p. Kaźmierza hr. Potulickiego, że przeciw niemu p. Selig Hortner pod d. 11go Maja 1863 r. do L. 8592 o zapłacenie sumy wekslowéj 450 złr. z większéj 500 złr. w. a. pochodzącéj wniósł pozew, w zalatwieniu tegoż pozwu wydany został nakaz płatniczy pod dniem dzisiejszym.

Gdy miejsce pobytu pozwanego p. Kaźmierza hrab. Potulickiego nie jest wiadome, przeto ces. król. Sąd krajowy w celu zastępowania pozwanego, jak równie na koszt i niebezpieczeństwo jego tutejszego Adwokata krajowego p. Dra. Zucker z podstawieniem pana Dr. Zyblikiewicza kuratorem nieobecnego ustanowił, z którym spór wytoczony według ustawy postępowania sądowego w Galicyi obowiązującego przeprowadzonym będzie.

Zaleca się zatém niniejszym edyktem pozwanemu. aby w zwyż oznaczonym czasie albo sam stanął, lub téż potrzebne dokumenta ustanowionemu dla niego zastępcy udzielił, lub wreszcie innego obrońcę sobie wybrał i o tém ces. król. Sądowi krajowemu doniósł, w ogóle zaś, aby wszelkich możebnych do obrony środków prawnych użył, w razie bowiem przeciwnym, wynikłe z zaniedbania skutki sam sobie przypisaćby musiał.

Kraków, dnia 12 Maja 1863.

L. 6503. **Edykt.** (370. 2-3)

Ces. król. Sąd krajowy w Krakowie edyktem niniejszym uwiadamia niewiadomych sukcesorów Mikołaja Censlera jako to: Wincentego Censlera. tego oraz jako prawonabywcę Andrzeja Censlera. Rozalię z Censlerów Dłuską, Klarę z Censlerów Bachorowicz, Annę z Censlerów Bstendig, Elżbietę Censlerową i Antoniego Censlera, który się dotąd do spadku nie oświadczył, iż z powodu zawiadomienia ich o terminie na dz. 27 Czerwca 1863 o godz. 10 przed południem w celu działu ceny kupna uzyskanéj w kwocie 888 złr. m. k. ze sprzedaży kamienicy pod 59. Gm. VII., 118 D. IV. w Krakowie położonéj, do spadku ś. p. Mikołaja Censlera należącéj, wyznaczonym i w celu zastępowania ich przy tymże terminie p. Adwokat Dr. Schönborn, dodając mu zastępcę w osobie p. Adw. Dra. Geisslera kuratorem nieobecnych ustanowiony został.

Zaleca się zatém wyż rzeczonym sukcesorom, ażeby w wyż oznaczonym czasie albo sami stanęli, albo téż potrzebne dokumenta ustanowionemu dla nich zastępcy udzielili, lub wreszcie innego sobie zastępcę obrali i o tém Sądowi donieśli — o ile że w razie przeciwnym wynikłe z zaniedbania skutki sami sobie przypisaćby musieli.

Kraków, d. 5 Maja 1863.

L. 8481. **Edykt.** (371. 2-3)

Ces. król. Sąd krajowy Krakowski zawiadamia niniejszym edyktem pana .Kaźmiérza hr. Potulickiego, że przeciw niemu p. Karol Rimler pod d 9 Maja 1863 r., L. 8481 wniósł pozew, w załatwieniu tegoż pozwu wydany został nakaz zapłacenia w dniach trzech sumy wekslowéj w kwocie 1400 złr. pochodzącéj z większéj summy 1500 złr. w. a. wraz z kosztami 6 złr. 80 kr. w. a. na mocy wekslu ddto. Kraków dnia 23 Lipca 1860.

Gdy miejsce pobytu pozwanego nie jest wiadomém, przeto c. k. Sąd krajowy w celu zastępowania pozwanego jak równie na koszt i niebezpieczeństwo jego tutejszego Adwokata pana Dra. Zuckra kuratorem nieobecnego ustanowił, któremu nakaz zapłaty doręczony został.

Zaleca się zatém niniejszym edyktem pozwanemu, aby temuż nakazowi zadosyć uczynił, lub téż potrzebne dokumenta ustanowionemu dla niego zastępcy udzielił, lub wreszcie innego obrońcę sobie wybrał, i o tém c. k. Sądowi krajowemu doniósł, w ogóle zaś aby wszelkich możebnych do obrony środków prawnych użył, w razie bowiem przeciwnym wznikłe z zaniedbania skutki sam sobie przypisaćby musiał.

Kraków, dnia 11 Maja 1863.

---

3. 7454. **Kundmachung.** (385. 2-3)

Vom Tarnower k. k. Kreisgerichte wird die Einstellung der Zahlungen und die Einleitung des Ausgleichsverfahrens über das sämmtliche bewegliche und das in denjenigen Ländern, für welche das Gesetz vom 17. Dezember 1862 N. 97 R. G. B. Wirksamkeit hat befindliche unbewegliche Vermögen der Tarnower Putz-Waaren-Krämer Schaja Wolf Ringel und Abraham Fraenkel unter der protocollirten Firma „Ringel et Fraenkel" mit dem Beisatze bekannt gemacht, daß der Zeitpunkt zur Anmeldung der Forderungen und die Vorladung zur Ausgleichsverhandlung selbst durch den zur Leitung des Ausgleichsverfahrens als Gerichtscommissär ernannten Tarnower k. k. Notar Janocha insbesondere kundgemacht werden wird, daß es jedoch jedem Gläubiger frei steht, seine Forderung mit der Rechtswirkung des §. 15 obigen Gesetzes sogleich anzumelden.

Aus dem Rathe des k. k. Kreisgerichtes.

Tarnów am 21. Mai 1863.

N. 7461. **Edict.** (378. 1-3)

Vom Tarnower k. k. Kreisgerichte wird zur Besetzung der bei demselben erledigten provisorischen Gerichtsadjunktenstelle mit dem Jahresgehalte von 525 fl. öst. W. hiermit der Concurs ausgeschrieben.

Bewerber um diese Stelle haben ihre ordnungsmäßig belegten Gesuche binnen 4 Wochen vom Tage der dritten Einschaltung dieses Edictes in das Amtsblatt der „Krakauer Zeitung" im vorgeschriebenen Wege bei dem Präsidium dieses k. k. Kreisgerichtes zu überreichen.

Insbesondere haben disponible landesf. Beamte, welche sich um diese Stelle bewerben wollen, nachzuweisen, in welcher Eigenschaft, mit welchen Bezügen, und von welchem Zeitpunkte angefangen, sie in den Stand der Verfügbarkeit gesetzt wurden, endlich bei welcher Casse sie die Disponibilitätsgenüsse beziehen.

Aus dem Rathe des k. k. Kreisgerichtes.

Tarnów, 20. Mai 1863.

N. 4211. **Kundmachung.** (381. 2-3)

Von der Wadowicer k. k. Kreisbehörde wird hiemit allgemein bekannt gemacht, daß zur Verpachtung nachstehender Wadowicer städtischen Gefälle für die Zeit vom 1. November 1863 bis zum letzten October 1866, und zwar:

a) der städtische Propinationsgerechtsame am 10. August 1863;

b) des städtischen Markt- und Standgelder-Gefälles am 11. August 1863 um 9 Uhr Vormittags in der Wadowicer Magistratskanzlei, eine öffentliche Licitation abgehalten werden wird.

Der Fiscalpreis für die Propination besteht in 9248 fl. 48 kr. öst W., dagegen für die Markt- und Standgelder in 890 fl. öst. W. wovon jeder Pachtlustige 10% als Vadium vor der Licitation zu erlegen haben wird.

Pachtlustige werden demnach zu diesen Licitationsverhandlungen mit der Bemerkung eingeladen, daß bei diesen Licitationsverhandlungen auch vorschriftsmäßig ausgefertigte schriftliche Anbothe, jedoch nur bis 12 Uhr Mittags eingebracht werden können.

Nachdem übrigens das Licitations-Protocoll um 5 Uhr Nachmittags abgeschlossen wird, so wird auf die etwa nach 5 Uhr Nachmittags gemachten mündlichen Anbothe, wie auch auf die nach 12 Uhr Mittags etwa einzulangenden schriftlichen Offerte keine Rücksicht genommen werden.

Die Licitationsbedingnisse können 8 Tage vor dem Licitations-Termine bei dem hiesigen Magistrate eingesehen werden.

K. k. Kreisbehörde.

Wadowice, am 9. Mai 1863.

L. 4913. **Edykt.** (377. 1-3)

Ces. król. Sąd obwodowy Tarnowski niniejszym edyktem wiadomo czyni, iż pod dniem 20 Grudnia 1861, L. 19550 wniósł p. Józef Nowotny w imieniu własném, oraz jako ojciec małoletnich Józefa Wiktora 2 im., Maryi Sydonii 2 im. i Władysława Nowotnych pozew przeciw Maryi Wiktoryi de Bonton Penont co do życia i miejsca pobytu niewiadoméj, ewentualnie spadkobiercom onéjże, co do życia i miejsca pobytu niewiadomym, o ekstabulacyę obowiązku do wykréślenia ciężarów hypotecznych z dóbr Ulaszowice i części dóbr Kowalowy z stanu biernego dóbr Kołaczyce Dom. 134, p. 100 n. 16 i 19 on. i Nawsie dom 49, p. 359 n. 13 i 14 on. i Krajowice dom. 49, p. 361, n. 13 on. i o pomoc sądową prosił, w skutek czego .termin do ustnego postępowania na dzień 6. Sierpnia 1863 o godzinie 9 rano został wyznaczony.

Ponieważ zapozwani co do życia i miejsca pobytu nie są wiadomi, przeto przeznaczył tutejszy Sąd dla zastępstwa na koszt i niebezpieczeństwo zapozwanych tutejszego Adwokata p. Dra. Jarockiego z substytucyą p. Adwokata Dra. Hoborskiego na kuratora, z którym wniesiony spór według ustawy cyw. dla Galicyi przepisanéj przeprowadzonym będzie. —

Tym edyktem wzywa się zapozwanych, ażeby w przeznaczonym czasie albo się sami osobiście stawili, albo potrzebne dokumenta przeznaczonemu zastępcy udzielili, lub téż innego obrońcę obrali i tutejszemu Sądowi oznajmili ogólnie do bronienia prawem przepisane środki użyli inaczéj z ich opóźnienia wynikające skutki sami sobie przypisaćby musieli.

Z rady c. k. Sądu obwodowego.

Tarnów dnia 22 Kwietnia 1863.

Nr. 7528. **Edykt.** (380. 1-3)

Ces. król. Sąd krajowy Krakowski zawiadamia niniejszym edyktem p. Krystynę z Starowiejskich 1mo voto Trzebińską 2do Wiktorową 3o hr. Marasse i p. Teofilę czyli Ewę Teofilę Wiktorową, że przeciw nim p. Anastazya hr. Bobrowska jako opiekunka Wincentego hr. Bobrowskiego o wykréślenie sum 100 000 złp. i 33975 złp. z p. n ze stanu biernego dóbr Rudze i Trzebieńczyce w obwodzie Wadowickim położonych — wniosła pozew, w załatwieniu tegoż pozwu termin na dzień 7 Lipca 1863 o godzinie 10. przedpołudniem wyznaczonym został.

Gdy miejsce pobytu pozwanych wiadomém nie jest, przeto ces. król. Sąd krajowy w celu zastępowania pozwanych, jak równie na koszt i niebezpieczeństwo tychże, tutejszego Adw. p Dra. Machalskiego, dodając mu zastępcę w osobie Adw. Dra. Koreckiego kuratorem nieobecnych ustanowił, z którym spór wytoczony według ustawy postępowania sądowego w Galicyi obowiązującego przeprowadzonym będzie.

Zaleca się zatém niniejszym edyktem pozwanym, aby w zwyż oznaczonym czasie albo same stanęły, lub téż potrzebne dokumenta ustanowionemu dla nich zastępcy udzieliły, lub wreszcie innego obrońcę sobie wybrały i o tém ces. król Sądowi krajowemu doniosły, w ogóle zaś aby wszelkich możebnych do obrony środków prawnych użyły, w razie bowiem przeciwnym wynikłe z zaniedbania skutki same sobie przypisaćby musiały.

Kraków, dnia 5 Maja 1863.

N. 3064. **Kundmachung.** (379. 3)

Zu Folge Ermächtigung des hohen k. k. Ministeriums für Handel und Volkswirthschaft wird mit Beginn der diesjährigen Badesaison, d. i. mit 14. Juni, die wochentlich dreimalige Botenfahrpost zwischen Krynica und Neusandec eingestellt, dagegen vom 15. Juni 1863 angefangen die tägliche Mallepost zwischen Bochnia und Neu-Sandec bis Krynica ausgedehnt. Für die Dauer dieser Periode ist bei dieser Mallepost auf der ganzen Strecke zwischen Bochnia und Krynica die Aufnahme von sieben Reisenden, und die Aufnahme eines achten Passagiers ohne der bisher üblichen Beschränkung in dem Falle gestattet, wenn der Conducteur auf seinen Platz im Cabriolette verzichtet. Diejenigen Reisenden, welche in dem Hauptwagen nicht Platz finden, werden in viersitzigen Separatwagen, oder in deren Ermanglung in Stations-Kaleschen befördert.

Diese Mallepost hat von Bochnia nach Ankunft des Krakauer Abendzuges um 11 Uhr 30 M. Abends abzugehen, in Neu-Sandez um 6 Uhr 40 M. Früh einzutreffen, von da nach einer halben Stunde weiter zu gehen und in Krynica um 11 Uhr 20 M. Vormittag anzukommen; in der entgegengesetzten Richtung von Krynica um 2 Uhr 15 M. Nachmittags abzugehen, in Neu-Sandez um 6 Uhr 30 M. anzukommen, von Neu-Sandez nach einem halbstündigen Aufenthalte weiter zu gehen und in Bochnia um 2 Uhr 25 M. Früh einzulangen.

Was mit der Bemerkung zur allgemeinen Kenntniß gebracht wird, daß die erste Mallepost von Krynica nach Bochnia am 16. Juni, die letzte Mallepost von Bochnia bis Krynica am 15. September und die letzte Mallepost von Krynica nach Bochnia am 16. September abgefertigt, hierauf die tägliche Mallepost wieder auf die Strecke zwischen Bochnia und Neusandec und die Aufnahme von Reisenden auf die Plätze des Hauptwagens beschränkt wird, und die wöchentlich dreimalige Boten-Fahrpost zwischen Krynica und Neusandec nach der bisherigen Cursordnung wieder ins Leben tritt.

Von der k. k. gal. Postdirection.

Lemberg, am 30. April 1863.

Wiener Börse-Bericht

vom 27. Mai.

Offentliche Schuld.

A. Des Staates.

	Geld	Waare
In Oestr. W. zu 5% für 100 fl.	71 50	71.60
Aus dem National-Anlehen zu 5% für 100 fl.		
vom Jänner — Juli	80.30	80.50
vom April — October	80.30	80.50
Vom Jahre 1851, Ser. B. zu 5% für 100 fl.	—.—	—.—
Metalliques zu 5% für 100 fl.	75.65	75.75
dtto „ 4½% für 100 fl.	68.—	68.50
mit Verlosung v. J. 1839 für 100 fl.	152.50	153.—
„ 1854 für 100 fl.	94.25	94.75
„ 1860 für 100 fl.	97.90	98.10
Como-Rentenscheine zu 42 L. austr.	16.75	17.—

B. Der Kronländer.

Grundentlastungs-Obligationen

	Geld	Waare
von Nieder-Öster. zu 5% für 100 fl	87.50	88.50
von Mähren zu 5% für 100 fl.	88.—	89.—
von Schlesien zu 5% für 100 fl.	87.50	88.50
von Steiermark zu 5% für 100 fl.	87.—	87.50
von Tirol zu 5% für 100 fl.	89.50	90.—
von Kärnt., Krain u. Küst. zu 5% für 100 fl.	85.50	88.—
von Ungarn zu 5% für 100 fl.	75.75	76.50
von Temeser Banat zu 5% für 100 fl.	74.50	75.50
von Kroatien und Slavonien zu 5% für 100 fl.	74.50	75.50
von Galizien zu 5% für 100 fl.	73.50	74.—
von Siebenbürgen zu 5% für 100 fl.	73.—	73.75
von Bukowina zu 5% für 100 fl.	73.—	73.50

Actien (pr. St.)

	Geld	Waare
der Nationalbank	791.—	792.—
der Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe zu 200 fl. östr. W.	191.50	191.60
Niederösterr. Escompte-Gesellschaft zu 500 fl. ö. W.	620.—	623.—
der Kais. Ferd. Nordbahn zu 1000 fl. ö. W.	1703.	1705.
der Staats-Eisenbahn-Gesellschaft zu 200 fl. CM. oder 500 Fr.	215.50	216.—
der Kais. Elisabeth-Bahn zu 200 fl. CM.	151.50	152.—
der Süd-nordd. Verbind.-B. zu 200 fl. CM.	128.50	128.75
der Theisb. zu 200 fl. CM. mit 140 fl. (70%) Einz.	147.—	—.—
der vereinigten südöster. lomb.-ven. und Centr.-ital. Eisenbahn zu 200 fl. östr. W. oder 500 Fr.	253.—	254.—
der galiz. Karl Ludwigs-Bahn zu 200 fl. CM.	185.—	186.—
der österr. Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft zu 500 fl. CM.	433.—	435.—
des österr. Lloyd in Triest zu 500 fl. CM.	234.—	236.—
der Ofen-Pesther Kettenbrücke zu 500 fl. CM.	394.—	398.—
der Wiener Dampfmühl-Actien-Gesellschaft zu 500 fl. östr. W.	395.—	400.—

Pfandbriefe

		Geld	Waare
der Nationalbank auf CMze	6jährig zu 5% für 100 fl.	104.70	104.90
	10jährig zu 5% für 100 fl.	101.75	102.—
	verlosbar zu 5% für 100 fl.	92.—	92.25
der Nationalbank auf östr. W.	verlosbar zu 5% für 100 fl.	88.—	88.25
Galiz. Credit-Anstalt östr. W. zu 4% für 100 fl.		75 75	76.—

Lose

	Geld	Waare
der Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe zu 100 fl. östr. W.	132.90	133.10
Donau-Dampfsch.-Gesellschaft zu 100 fl. CM.	96.50	97.—
Triester Stadt-Anleihe zu 100 fl. CM.	121.50	122.—
„ „ „ zu 50 fl. CM.	52.50	53.—
Stadtgemeinde Ofen zu 40 fl. östr. W.	36.—	36.50
Esterhazy zu 40 fl. CMze	96.50	97.—
Salm zu 40 fl. „	37.75	38.25
Palffy zu 40 fl. „	36.75	37.25
Clary zu 40 fl. „	35.25	35.75
St. Genois zu 40 fl. „	37.—	37.25
Windischgrätz zu 20 fl. „	21.—	21.50
Waldstein zu 20 fl. „	23.—	23.50
Keglevich zu 10 fl. „	14.50	15.—

3 Monate.

Bank- (Platz-) Sconto

	Geld	Waare
Augsburg, für 100 fl. süddeutscher Währ. 4%	94.25	94.35
Frankfurt a. M., für 100 fl. süddeut. Währ. 3%	94.30	94.40
Hamburg, für 100 M. B. 3%	83.40	83.50
London, für 10 Pf. Sterl. 4%	111.50	111.60
Paris, für 100 Francs 3½%	44.30	44.35

Cours der Geldsorten.

	Durchschnitts-Cours fl.	kr.	fl.	kr.	Letzter Cours fl.	kr.	fl.	kr.
Kaiserliche Münz-Dukaten	5	33½	5	33	5	32	5	33
„ vollw. Dukaten	5	33½	5	33	5	32	5	33
Krone	—	—	—	—	15	35	15	40
20 Francstücke	8	96	8	93	8	93	8	95
Russische Imperiale	—	—	—	—	9	18	9	20
Silber	—	—	—	—	111	--	111	25

Meteorologische Beobachtungen.

Tag	Stunde	Barom.-Höhe auf in Parall. Linie 0° Reaum. red.	Temperatur nach Reaumur	Specifische Feuchtigkeit der Luft	Richtung und Stärke des Windes	Zustand der Atmosphäre	Erscheinungen in der Luft	Aenderung der Wärme im Laufe der Tage von	bis
28	2	331‴ 39	+15°6	44	West-S.-West schwach	heiter mit Wolken	(Abends) Regen	+8°7	+17°2
	10	31 52	11°6	72	West schwach	trüb			
29	6	31 56	9°2	87	West-N.-West schwach	„			

Druck und Verlag des **Karl Budweiser.**